

11. Vortrag.

Meine lieben theos. Freunde!

Wir haben die Entw. unserer Erde so weit verfolgt, daß wir gesehen haben, wie nach verschiedenen bedeutsamen Ereignissen, die uns durch die Aufschließung der sieben Siegel, durch das Ertönen der sieben Posaunen charakterisiert sind, wie in der Zukunft die Erde übergeht in eine Art geistigen Zustand mit allen ihren Wesenheiten. Ausgenommen werden nur diejenigen sein, die sich weigerten, das Christusprinzip aufzunehmen, wobei wir das "Weigern" durchaus in dem Sinn einer energischen, böswilligen und unintelligenten geistigen Opposition zu denken haben. Natürlich werden auch diese Wesenheiten dann, wenn die Erde ihre astral. Form angenommen haben wird, nicht einem derb materiellen Stoff da sein können, sondern auch sie werden in astral. Formen übergehen; aber ihre niedriger gewordene Natur wird sich im Astral. dadurch ausprägen, dass sie im wesentlichen jene Tiergestalt tragen, die wir als das Tier mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern charakterisiert haben. Nun wird Ihnen dabei noch immer eine Frage auf der Seele sein, die Frage: Warum nennt man denn just dasjenige, was im phys. Leib als dieses oder jenes Organ auftritt, eigentlich Horn? Warum bezeichnet man denn die phys. Organe und ihre Ueberbleibsel im Astral. wenn die Erde astral. geworden sein wird, als Hörner? Das ist ja leicht verständlich, dass die j. Menschen, welche das Prinzip des Christus nicht in sich aufgenommen haben, wieder zurückfallen müssen in den Zustand, in dem der Mensch war, bevor er das Christusprinzips teilhaftig werden konnte. Der Mensch war vorher ein unindividuelles Wesen mit einer Gruppenseele; und wir haben gesehen, dass er durch die vier ersten Zeiträume der atlantischen Zeit mit den Gruppenseelen ausgestattet war, die in richtiger Weise symbolisch dargestellt werden durch den Stierkopf, Löwenkopf, Adlerkopf und den Menschenkopf, wobei wir uns diesen letzteren als Tiermenschenkopf vorzustellen haben. Wir haben uns also durchaus zu denken, dass wenn der Mensch wieder erscheint in der vergeistigten Erde und unbenutzt gelassen hat das Christusprinzip während unserer Epoche, dass er dann, weil er eben nicht dazu beigetragen hat, seine frühere Tiergruppenseelenhaftigkeit höher auszubilden, wiederum in der alten Gestalt erscheint, und nicht nur in dieser Gestalt, sondern mit weiteren drei Köpfen, die er durch die Zeiträume sich noch zugezogen hat.

In diesen drei Zeiträumen haben ja diej., welche später das Christusprinzip in sich aufgenommen haben, auch in einer gewissen Weise die Mögl. gehabt, weitere drei Gruppenseelenköpfe in sich aufzunehmen; aber sie haben sie umgestaltet, sie haben das Tierische im Menschen auf ein Höheres hinaufgehoben. Sie erscheinen in vergeistigter Gestalt, wenn die Erde vergeistigt sein wird. Die anderen, die das Christusprinzip von sich gewiesen haben, erscheinen mit sieben Köpfen, weil es sieben Zeiträume gab, innerhalb welcher vor der Flut das Tierische ausgebildet worden ist. Und weil in den letzten drei atl. Zeiten die Zweigeschlechtlichkeit gewaltet hat im Gegensatz zu den vier ersten, erscheint sozusagen jeder Kopf mit zwei Möglichkeiten nach dem Tierischen hin, mit männl. und weibl. Möglich. so dass jeder Kopf für diese drei letzten Zeiten mit zwei Hörnern erscheint; im ganzen der Mensch also mit zehn Hörnern.

Das man von Köpfen spricht, ist leicht zu verstehen, warum aber von Hörnern? Nicht bloß symbolisch ist der Ausdruck zu verstehen, sondern es ist Wirklichkeit. Tatsächlich werden die Menschen, die verfehlen, das Christusprinzip in sich aufzunehmen, ja auch in astralischer Gestalt erscheinen; weil sie aber ihre Triebe so gestaltet haben, dass sie sozusagen an der tierischen Gruppenseele festgehalten haben, erscheinen die entsprechenden Triebe in dem astralischen Leibe, den die Menschen dann haben werden, in Form von hörnerartigen Fortsetzungen. Es ist eine wirkliche Gestalt.

Ich will es an einem Organ erklären, wie es kommt, dass der Mensch der das Christusprinzip nicht in sich annimmt, tatsächlich mit Hörnern erscheint. Nehmen Sie das Organ des menschl. Kehlkopfes und die Luftröhre. Sie atmen fortwährend in dieser Luftröhre Luft ein und aus. Das ist eine Tätigkeit, die der Mensch ausübt. Diese Tätigkeit steht bei dem Menschen, der sich vergeistigt, im Dienste des Geistigen; bei dem Menschen aber, der nicht seine Sinnäugung, seine Finordnung zum Christusprinzip nimmt, steht sie in dem ^{Dienste} Sinn der alten zu den sieben Köpfen gehörigen Kräfte. Setzen wir also den Fall, dass wir es schematisch aufzeichnen:



Fortwährend geht die Luft durch den Kehlkopf hinein von außen. Sie wissen aber, dass der astralische Leib des Menschen ihn umgibt. Der Strom der Luft, der hineingeht, wird immer in Verbindung sein mit dem Astralischen. Wo die Erde nun sich vergeistigt, zeigt es sich, ob die Atmung bei einem Menschen ein Diener des Christusprinzips oder ob sie

sie ein Diener der niederen Kräfte war, die schon vor dem Christusprinzip in der Welt waren. War sie ein Diener des Christusprinzipes, dann verliert sie jene Form, die sich dem heutigen Leibe anpaßt. Der Mensch hat dann selbst die Gewalt, alles, was astralisch ist, in eine höhere vergeistigte Form umzuwandeln. Nimmt er das Christusprinzip nicht auf, kann er das nicht, und die Folge davon ist, dass nachdem das Fleischl. abgefallen, verschwunden ist, nachdem der phys. Kehlkopf fortgegangen ist, diese Form des astralischen Leibes bleibt, die da sich immerfort mit dem Atem hineinsteckt in den Kehlkopf. Diese Form bleibt in der Gestalt eines Hornes vorhanden. Ueberall, wo am Menschen die äußeren astral. Kräfte ein- und ausgehen, bleiben sie angepaßt der vorhergehenden tierischen Gestalt, wenn der Mensch in die astralische Form übergeht d.h. es erscheint der Mensch dann mit wahren astralischen Hörnern. Sie entsprechen genau dem Eindringen der astralischen Substantialität während des Erdenlebens.

Nun wollen wir einmal an der Hand dessen, was wir neulich betrachtet haben mit den vielen Zahlen, den Platz in der Weltentw. bestimmen, an dem wir stehen. Wir sind uns klar darüber, dass die 49 großen Verwandlungsformen des Saturn vor^{bei} sind, die sieben Lebensformen des Saturn, die in theos. Büchern auch Runden genannt werden mit je sieben Formzuständen; dass ferner vorüber sind die 49 entsprechenden Sonnenzustände und die 49 Mondzustände. Die hat der Mensch in seiner bisherigen Entwicklung durchgemacht; im ganzen also 147 Zustände. Dazu kommen die Zustände, die der Mensch schon während unserer Erdenentw. durchgemacht hat. Da sind vorüber die drei ersten Lebensreiche, die man auch die drei ersten Runden nennt. Wir leben im vierten Lebensreich, in der vierten Runde. Weil nun jede solche Runde wiederum sieben Zustände umfaßt, so haben wir 3 mal 7 Zustände während der drei ersten Runden absolviert; zu den 147 kommen also 21 hinzu. Vom vierten Lebensreich haben wir einen Teil hinter uns, die drei ersten Formzustände: den fast noch formlosen, geistigen Zustand oder Arupazustand, den ~~Rupa~~ ~~astral~~ und den astral. Zustand; im phys. stehen wir. So kommen zu den 147 plus 21 noch 3 hinzu; wir haben also absolviert 171 Formzustände von den 343 der sieben Planeten. Sie müssen vor allen Dingen ins Auge fassen, dass wir jetzt in dem 172. Formzustand stehen, und das ist die phys. Erde. 171 hat sie schon durchgemacht. Während dieses 172. Zustandes hat sich alles das zugetragen, was wir geschildert haben. Als er begonnen hat, dieser Zustand, war die Erde verbunden mit Sonne und Mond. Dieser Zeitraum, der der 172. ist, müssen wir wieder einteilen in sieben Zeiträume. Polarische, hyperboräische, lemurische, atlantische Rasse, unsere und weitere zwei. Jeder dieser Zeiträume zerfällt wieder in sieben: Unserer in: altindisch, ägyptisch.- usw. Kultur.

Wenn Sie nun in Betracht ziehen, dass 171 Formzustände zu den bereits verflossenen hinzugezählt werden, dann haben sie 342. Ein weiterer dazu, gibt alle 343, aber in diesem leben wir drinnen, er steht in der Mitte. Nun kann jemand sagen: "Das ist eigentlich eine ganz wunderbare Sache, daß wir gerade das Glück haben, in der Mitte der Weltentw. zu leben." Das muß manchem als sonderbare Tatsache erscheinen. Es ist aber nicht wunderbarer, als wenn jemand, der auf freiem Felde in ebener Gegend steht, wo er nach hinten und vorn gleichweit sieht, sich in der Mitte des Gesichtsfeldes befindet. Wenn er ein Stück weiter geht, blickt er wieder gleichweit nach hinten und nach vorne. Ganz andere Zustände in der Weltentw. würden sich ergeben, wenn wir uns an einen anderen Punkt stellen würden. Wir sind immer in der Mitte. Der Mensch kann nach hinten und vorne immer gleich viel sehen, auch mit noch so hellseherischen Organen. Etwas anderes könnte so vielleicht auffällig sein. Es könnte jemand sagen: "Wie kommt es, dass du uns nicht sagst, auch im übrigen seien wir ganz genau in der Mitte?" Denn jetzt stimmt nicht mehr. Wir zählen da im 172 Formzustand. Die genaue Mitte wäre im vierten Zeitraum desselben; wir stehen aber im fünften, also etwas über der Mitte draußen. Das stimmt also nicht genau damit, dass wir wirklich in der Mitte sind. Da liegt eine eigentümliche Tatsache zugrunde. Durch einen Vergleich können Sie sich klar machen: Denken Sie sich einmal, Sie würden in einer ganz ebenen Gegend auf einer Eisenbahnstrecke fahren und in der Lage sein, nicht im Waggon sitzen zu müssen, sondern in einem für Sie besonders zugerichteten Wagen, und zwar so, dass Sie nach allen Seiten hin einen freien Blick hätten. Wenn Sie in irgend einem Punkte Ihrer Fahrt sehr rasch ein Bild entwerfen könnten von der gesamten Umgebung, so würde dieses Bild kreisrund abgeschlossen sein. Denken Sie sich einmal, Sie fixieren das Bild, das Sie vor sich haben. In diesem Augenblicke schlafen Sie ein und fahren eine Zeitlang schlafend; und dann, wenn Sie schlafen, werden Sie eine Strecke hindurch nicht gewahr, wie das Bild sich verändert. Sie wachen auf. Und in dem Zeitpunkt, wo Sie aufwachen, denken Sie sich das Bild, das Sie vorher fixiert haben, rasch wieder aufleben. Jetzt stimmt es nicht. Und der Grund davon ist, dass Sie eine gewisse Zeitstrecke verschlafen haben.

Nun fragen wir: Ist das vielleicht so, dass der Mensch von der Mitte seiner Entwicklung bis in unsere Zeit herein geschlafen hat? Es wäre uns vielleicht erklärlich, dass das Bild bis dahin vollständig stimmen mußte. Jetzt, wo wir über die Mitte hinausgekommen sind, würde wenn wir geschlafen hätten, es möglich sein, dass das Bild sich ein Stück verschoben hat. Im okkulten Sinn hat die Menschheit seit der Mitte der atl. Zeit geschlafen, weil das die Zeit ist, wo dem ganzen

Menschengeschlecht als solchem abhandengekommen ist das alte, dämmerh. Hellsehen. Die Menschen tauchen unter für das Geistige wie in einen Schlafzustand. Sie fangen an, ihren Blick auf die sinnliche Welt zu richten, und gehen also für die geistige Welt in einen Schlafzustand über. Und erst, wenn der Mensch wiederum das Hellsehen erlangt hat, dann wird ^{er} sozusagen nach allen Seiten freien Ausblick haben. Gegenüber der geistigen Welt schläft die Menschheit und sie wird noch eine Zeitlang schlafen. Seit jener atl. Zeit gilt der Ausspruch des Johannesev.: "Und das Licht schien in die Finsternis und die Finsternis hat sie nicht begriffen."

So also verbirgt sich in dieser Einteilung doch eine wichtige Wahrheit, die Wahrheit, dass die Menschheit in einem finsternen Zeitalter lebt, in dem Zeitalter der Finsternis, und in dieses Zeitalter wurde das Christusprinzip hereingesetzt, damit die Menschheit hinausgeführt werde in das Zeitalter des Lichts. In der Atlantis beginnt das finstere Zeitalter, das bis in das sechste Zeitalter hineingeht, bis dahin, wo die auserlesene Schar in weißen Kleidern erscheint. Wo diese Schar erscheint als die ersten, die wieder imstande sind, in den gewöhnlichen normalen Verhältnissen die geistige Welt um sich her zu haben, da ist der Zeitraum der Finsternis abgelaufen. Da erscheint der Zeitraum, von dem es heißen muß: "Das Licht scheint in die Finsternis und die Finsternis begreift das Licht."

Nunmehr wollen wir aber anknüpfen an das, was wir weiter über die Entwicklung gesagt haben. Wenn die Entwicklung bis nach dem sechsten Zeitraum vorgeschritten sein wird, welcher durch die Posaumenklänge angedeutet ist, dann vergeistigt sich die Erde und die Erde geht zunächst ins Astralische, dann ins Devachanische und in den feineren ^{Devachanischen} Zustand über. Und sie geht dann wiederum zurück in dieselben Zustände, indem sie sich von dem feinsten Geistigen immer mehr verdichtet und demjenigen Zustand kommt, welchen man gewöhnlich in den Handbüchern die fünfte Runde nennt, die wiederum sieben Formzustände ^{haben} wird und die in der Mitte wiederum durch eine solche Entwicklung von sieben aufeinanderfolgenden, meinetwegen Rassezuständen charakterisiert werden müßte.

Nun wollen wir uns einmal in die nächsten Zustände unserer Erdeentwicklung ein wenig vertiefen. Fassen wir noch einmal unseren jetzigen Entwicklungspunkt ins Auge, und zwar so, dass wir bloß anfangen mit unserem jetzigen 172. Zustand. Vor diesem 172. Zustand hat die Erde drei Unterzustände schon absolviert. Sie ist jetzt im vierten dieser Zustände. Wir fassen aber zunächst nur ins Auge die Formzustände

Wir rechnen, dass wir in dem vierten Lebensreich oder der vierten Runde sind. Die betrachten wir als gegeben und sagen: von dieser vierten Runde haben wir durchgemacht drei Formzustände und wir sind im vierten dieser Formzustände. Der letzte Unterzustand war die atlantische Zeit. Diese letzte atl. Entwicklungszeit ist also abgeschlossen. Wir sagen, wir haben vier Zustände durchgemacht an Unterzuständen, nämlich den altindischen, altpersischen, ägyptischen, griechisch-lateinischen. Im fünften stehen wir. So dass wir sagen: Vor unserer unmittelbar jetzigen Entwicklungsstufe haben wir 344 Zustände absolviert. Diese 344 Zustände, die wir da absolviert haben, die bezeichnet man in der Sprache des Apokalyptikers als die Zahl der Entwicklung. Wenn man also fragt: Welches ist die Zahl der Entwicklung, unserer Entwicklung? Dann heisst die Antwort: Diese Zahl unserer Entwicklung ist 344. Es ist das nicht im Sinne des Zehnersystems sondern des Siebnersystems gelesen. Drei Zustände (von sieben) sind durchgemacht, vier Zustände (von den nächsten, kleineren sieben) sind durchgemacht und vier Zustände (von abermals sieben kleineren) sind durchgemacht. Das bedeutet eigentlich diese 344. Man darf sie nicht, wie andere Zahlen, einfach ablesen, sondern sie enthält nebeneinander geschrieben die Zahl der Zustände, die man durchgemacht hat.

Nun denken wir uns folgendes: Wenn die Erde sich vergeistigt und sich in ihre nächsten Zustände hindüberentwickelt haben wir, dann werden immer mehr und mehr Stufen durchgemacht sein. Und einmal muss eine Zeit kommen, wo durchgemacht sein werden: von der ersten Gattung 6, von der zweiten 6 und von der dritten 6 Zustände. Genau, wie wir jetzt als Zahl der Entwicklung 344 haben, so muß einmal in der Zukunft die Zahl 666 gelten. Das ist die Zahl des Apokalyptikers. Das wird erst in einer sehr fernen Zukunft sein, aber diese Zukunft wird schon vorbereitet in unserer Zeit. In unserer Zeit leben wir, nachdem drei große Hauptzustände durchgemacht sind, im vierten. Aber wenn die Zeit vorübergegangen sein wird, welche durch die sieben Siegel bezeichnet ist, wenn wir angelangt sein werden beim großen Krieg aller gegen alle, dann werden wir von dieser mittleren Gattung sechs durchgemacht haben. Wenn die erste Posaune erklingen wird, werden wir sechs solche Haupt-rassen durchgemacht haben, und wenn wir dann hindüberleben in die Zeit, die durch die ersten sechs Posaunen gekennzeichnet sind, dann haben wir 66 erlebt. Bis dahin hat die Menschheit Zeit gehabt, sich vorzubereiten auf den furchtbaren Zeitpunkt, der einst viel später folgt, da nämlich, wo nicht nur 66, sondern 666 erreicht sein wird. Alles Zukünftige wird schon gegenwärtig vorbereitet. Die Zeit, die nach dem großen Kriege aller gegen alle eingetreten sein wird, die Zeit des siebenten

Posaunenkluges, wird Menschen sehen, die dadurch, dass sie sich vom Christusprinzip ausgeschlossen haben, einen hohen Grad der Bosheit erlangt haben. Die Anlage zu diesem Hinuntersteigen in den Abgrund in urferner Zukunft, nehmen die Menschen schon in dem Zeitalter nach dem großen Kriege aller gegen alle, wenn die siebente Posaune erklingt, in sich auf. Zwar wird es noch lange Zeit möglich sein, sich zu bekehren, zurückzukehren, um doch noch das Christusprinzip aufzunehmen. Aber die erste Anlage ist geschaffen, und die, die bei dieser Anlage bleiben, werden dann, wenn jene urferne Zukunft kommen wird, die nicht durch 466, sondern durch 666 angedeutet wird, diese Anlage nicht mehr umwandeln können in gute Anlagen. Sie werden jenem furchtbaren Schicksal erliegen, von dem wir noch zu sprechen haben.

So sehen wir, dass mit dieser Sechs-Zahl, ob sie nun einfach, oder doppelt, oder dreifach auftritt, etwas Schlimmes für die Menschheitsentwicklung verknüpft ist. Wir leben im fünften Haupt- und Unterzeitraum. Es kommt der sechste Unterzeitraum, charakterisiert durch die Gemeinde Philadelphia. Heute ist die Zeit, in der der Materialismus sich in der Menschheit ausgebreitet hat. Der materialische Mensch hat heute noch Zeit zur Umkehr. Daher muß aber auch in unserer Gegenwart eine spirituelle Weltanschauung Platz greifen, jene Weltanschauung, welche ein kleines Häuflein von Menschen eben zu dieser okkulten, spirituellen Auffassung der Welt hineinführt. Diejenigen, die den großen Bruderbund in seiner ersten Anlage begründen werden im sechsten Zeitraum, werden die allererste Abspaltung der Menschen bewirken: in diejenigen, die hartnäckig verharren im Materialismus und die, die geneigt sind, eine spirituelle Anschauung in sich aufzunehmen. Diese einfache 6 kann schon für viele Menschen verhängnisvoll werden, aber nicht letztgültig, denn Umkehr ist noch möglich. Wenn aber erst sechs große und sechs ^{weitere} kleinere Zeiträume verlaufen sind, nach 66, da werden schon sehr beträchtliche Anlagen in der Menschheit vorhanden sein, die nicht so leicht gut zu machen sind wie unsere. So sehen wir, dass tatsächlich immer mehr und mehr die Welt der schlechten Anlagen innerhalb der Menschheit wirkt und dass sich immer deutlicher und krasser die guten Menschen von den bösen im Sinne der Darstellung des Apokalyptikers voneinander scheiden. Die letzte große Scheidung wird sein, wenn nicht nur für die kürzeren, sondern für die längeren Zeiträume die Sechszahl erfüllt sein wird. Mit furchtbar verheerender Gewalt wird dann nur das Böse bei denen auftreten, die böse geblieben sind.

Wir fragen uns also: wie oft hat innerhalb unserer Erde die Menschheit Gelegenheit, der Verführung zum Bösen zu unterliegen? zunächst

in dem Zeitraum, der auf den unserigen folgt, vor dem großen Kriege. Dann hat er ein zweites und ein drittes Mal Gelegenheit dazu. Es bildet sich also dieser Herabstieg zum Bösen nach und nach aus. Für den Zeitraum, wo die Erde zuerst übergegangen ist in einen geistigen Zustand, haben wir es zunächst mit zwei Möglichkeiten zu tun. Wenn die Erde sich wiederum mit der Sonne verbunden haben wird, da werden diej., die das Christusprinzip in sich aufgenommen haben, reif sein, aufzugehen in die Kräfte der Erde, die sich mit der Sonne vereinigen: ausgeschlossen werden diejenigen sein, welche die Möglichkeit zum Bösen in sich aufgenommen haben. Sie sind die Gegner mit der Vereinigung ^{mit} der Sonne. Deshalb bezeichnet der Apokalyptiker diejenige Gewalt, welche die Menschen dahin führt, sich so zu vergeistigen, dass sie sich mit der Sonne vereinigen können, als den Christus in ganz richtigem Sinn und - wie wir hören werden - als das Lamm. Man bezeichnet die Christuswesenheit als den Genius der Sonne, der sich mit der Erde vereinigt und auch der Genius der Erde wird. Er hat schon begonnen, es zu werden. Seit dem Ereignis von Golgatha. Aber es gibt auch ein gegnerisches Prinzip dieses Lammes, das sogenannte Dämonium der Sonne, was in den bösen Kräften der Menschen wirkt. Und es wirkt so, dass ein gewisser Teil des menschl. Geschlechtes ausgestoßen wird von der Entwicklung, die zur Sonne führt. So dass wir sagen, in jener Zeit, wo die Erde mit der Sonne vereinigt ist, wird nicht nur dasj. ausgeschlossen sein, was durch das Tier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern symbolisiert wird, sondern auch das, was mit Kräften ausgestattet ist, die der Sonne gegenteilig sind. Das alles ist bestimmt, in den Abgrund hineinzuschwinden, wenn die 666 erfüllt sein wird.

Nun hat man diese 666 immer in einer sehr geheimnisvollen Weise aufgeschrieben. Es ist aller Grund vorhanden, diese Tatsachen, die wir jetzt besprechen, ins Mystrium des Geheimnisses zu hüllen. In den Mysterien, aus denen der Apokalyptiker seine Einweihung erhalten hat, schrieb man 400200660. Das ist durchaus in einer Weise geschrieben, dass es der Laie nicht erkennen kann. Man hat verborgen diese 666, alles umgestellt. Nun gibt es in der Schrift der Eingeweihten ein gewisses Prinzip, das besteht darin, Buchstaben durch entsprechende Zahlen zum Ausdruck zu bringen. Auf ein solches Prinzip sind einige der merkwürdigen Leute gekommen, welche im Laufe des 19. Jahrhunderts das Geheimnis der Zahl 666 enthüllen wollten. Sie haben zwar läuten, aber nicht zusammenschlagen hören. Sie haben gefunden, dass, wenn man für diese Zahlen Buchstaben des Hebräischen setzt, man Nero herauskriegt: Sie haben also geschlossen, das 666 bedeutet Nero. Das ist nicht der Fall. 666 muss erst so aufgeschrieben werden: 400 200 6 60, dann bekommt man heraus, um was es sich handelt. Dann muß man schreiben 400 als $\aleph$ 200 als κ 6 als η und 60 als δ . Diese

vier Buchstaben drücken die vier Zahlen 400 - 200 - 6 - 60 aus. Sie sind durch eine wunderbare Art und Weise gerade in dieses Geheimnis hineingezogen worden, weil zu gleicher Zeit diese vier Buchstaben als Laute wiederum ganz besondere okkulte Bedeutung hatten. Was muß denn eigentlich die Zahl 666 bedeuten, wenn sie ausdrücken soll, was wir angeführt haben? Sie muß bedeuten das Prinzip, das den Menschen zur völligen Verhärtung führt im äußeren physischen Leben. Was der Mensch bekommen hat an phys. Leib, Aetherleib, astralischem Leib und niederem Ich, bevor es sich zum höheren hinaufhebt, diese vier Prinzipien werden zu gleicher Zeit durch diese vier Buchstaben ausgedrückt, durch das Sament der phys. Leib, durch das Resch der Aetherleib, durch das Dales der astral. Leib und durch das Tao das niedere Ich. So sehen wir, dass das Verhärtete in diesen vier Prinzipien, bevor sie ihre göttl. Entw. beginnen, durch die vier Buchstaben ausgedrückt wird.

Und jetzt wollen wir einmal lesen. Man liest das so, selbstverständlich umgekehrt -:

400	200	6	60
⌒	⌒	⌒	⌒
Tao	Dales	Resch	Sament

Dann hat man noch zu ergänzen die Vokale und es heißt Soradt. Soradt ist der Name des Sonnendämons, des Gegners des Lammes. Und jedes solches geistige Wesen hat man bezeichnet nicht nur mit seinem Namen, sondern mit einem ganz bestimmten Sinnbild, mit einem symbolischen Zeichen. Für Soradt, den Sonnendämon, gab es dieses Zeichen:

einen dicken Strich, der in sich selbst zurückgebogen ist und vorne zwei gebogene Spitzen hat.

Und nun müssen wir aber den Apokalyptiker richtig verstehn. Er sagt ja gleich im Anfang ein merkwürdiges Wort, das gewöhnlich falsch übersetzt wird. "Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll, und hat sie in Zeichen gesetzt und uns gegeben durch seinen Engel, dem Knecht, dem Diener Johannes." "In Zeichen gesetzt"! Also, wir müssen uns darauf gefaßt machen, dass er den wichtigen, den eigentl. Mysterieninhalt in Zeichen setzt. Er hat dasj., was 666 ausdrückt, in Zeichen gesetzt. Was er schreibt, ist das Zeichen, und er beschreibt es so, (13, 11) "Und ich sah ein anderes Tier aufsteigen aus der Erde, " " und hatte zwei Hörner wie ein Lamm." Das sind nichts anderes als die zwei Hörner oben an der Zeichnung, und um das zu verhüllen, nennt er hier -- "Hörner" einfach die zwei Hörner. Was er also hier beschreibt, ist das Zeichen des Sonnendämons, das in der Mysteriensprache ausgedrückt wird durch

durch das Wort Soradt, und das, wenn wir für die einzelnen Buchstaben ihre Zahlen einsetzen, ausgedrückt wird durch die vier Zahlen 400 - 200 - 6 und 60. Das gibt 666 in sehr verhüllter Ausdrucksweise. So sehen wir, dass der Apokalyptiker auf den Gegner des Lammes ^hindeutet. Unten erscheinen da, wo die Erde ins Geistige übergeht, die Gestalten der Menschen so, dass sie ihre alte Tierform erhalten. Es erscheint das Tier mit den sieben Köpfen und den zehn Hörnern. Aber es erscheint auch ihr Verführer, der die starke Kraft hat, sie nicht zurückkommen zu lassen zur Sonne, der Gegner des Christus. Das Sonnendämonium erscheint, sobald etwas da ist, das ihm zur Beute fallen kann. Bevor die Beute da ist, ist nichts zu verführen, da hat auch der Verführer nichts zu suchen. Dann aber, wenn der Mensch mit solchen Anlagen erscheint, dann kommt der Verführer, und er erscheint als das zweite der Tiere und verführt.

In dem Augenblick also, wo die Erde in den astral. Zustand übergeht, erscheint das Menschentier. Aus dem Wasser sieht man sich erheben das Tier mit den sieben Köpfen und den zehn Hörnern. Das dieses Tier unbenutzt gelassen hat die Erde, das macht, dass jetzt aus der Erde aufsteigen kann Soradt, der Sonnendämon der Verführer. Der Mißbrauch der spirituellen Kräfte hängt zusammen mit jener verführerischen Kraft des Tieres mit den zwei Hörnern. Und wir nennen diesen Mißbrauch der spirituellen Kraft die schwarze Magie, im Gegensatz zum richtigen Gebrauch, den wir die weiße Magie nennen. Es wird sich letzten Endes die Menschheit spalten in Wesen, die die weiße und in solche, die die schwarze Magie treiben. So ist in dem Geheimnis von 666 oder Soradt das Geheimnis der schwarzen Magie verborgen, Und der Verführer zur schwarzen Magie, jenes furchtbarsten Verbrechens in der Erdentwicklung, wird vom Apokalyptiker dargestellt durch das zweihörnige Tier. Das ganze Treiben von schwarzer Magie, alles, was da an Ehe entsteht zwischen dem Menschen und der Verhärtung in der Matière, das wird Johannes zur Anschauung gebracht vor seiner Sehersseele in der großen Babylon, und auf der anderen ^{Seite} die, die sich erheben über die Materie, die sich als Menschen vereinigen mit dem, was als Prinzip des Lammes hingestellt wird. Die Hochzeit des Lammes auf der einen Seite, die der Babylon, der untergehenden Babylon auf der anderen Seite. Und wir sehen hinuntersinken in den Abgrund Babylon und aufsteigen zu der Handhabung der Kräfte der weißen Magie die Auserwählten, die Hochzeit gehalten haben mit dem Lamm. Und weil sie nicht nur die geistigen Kräfte erkennen, sondern auch diese geistigen Kräfte magisch zu handhaben verstehen, können sie vorbereiten das, was sie in der Erde haben zu der nächsten planetarischen Verkörperung, zu dem Jupiter. Sie zeichnen sozusagen die großen Grundrisse, die der Jupiter haben soll. Wir sehen sich herausheben aus der Kraft der

der weißen Magier, die vorbereitenden Gestalten, die hinüberleben sollen als die Gestalten der nächsten Erdenverkörperung des Jupiters: das neue Jerusalem sehen wir aus der weißen Magie sich erheben! Vorher aber muß ausgestoßen werden, was charakterisiert ist durch Soradit - 666. Die Kraft, durch welche der Sonnengenius überwinden läßt diese Ausgestoßenen wird genannt das Antlitz des Sonnengenius. Und das Antlitz des Sonnengenius ist Michael, der sozusagen als Stellvertreter des Sonnengenius das Tier mit den zwei Hörnern, den Verführer, den man auch den großen Drachen nennt, überwindet. Das wird dargestellt durch das dem Seher erscheinende Bild von Michael, der die Schlüssel hat, der bei Gott steht und die entgegengesetzten Kräfte gefesselt hält.

So taucht heute vor unserem Blicke auf, was der Apokalyptiker in Geheimnisse gehüllt hat, was man erst durch die Enthüllung herausholen muß, und wozu er sagt "Hier ist Weisheit. Wer Verstand hat, der überlege die Zahl des Tieres" (d.h. des zweihörnigen Tieres), "denn diese Zahl ist 666".

Diej. die sich auf Nero bezogen haben, die haben diese Aufforderung des Apokalyptikers schlecht erfüllt. Denn Sie sehen, aus welchen Tiefen der Weltenerklärung die Weisheit, die zur Zahl 666 führt, geholt werden muß. Die tiefsten Geheimnisse der Weltentwicklung hat der Apokalyptiker hingelegt. Er hat sie verhüllt, weil es gut ist für die Menschen, wenn die wichtigsten Mysterien in Zeichen gesetzt werden. Denn abgesehen von allem Uebrigen, durch jene Kräfte, welche angestrengt werden, die Zeichen zu enthüllen, wird viel von dem erreicht, was uns zur gleichen Zeit hinaufhebt zu den guten Kräften selber.
